

B. Lachhein
Universität Duisburg-Essen

L. A. Awerkina, Sh. V. Nikonowa
Staatliche Linguistische Universität Nishnij Nowgorod

SPRACHGEBRAUCHSWEISEN IN ZEITEN TIEFGREIFENDER GESELLSCHAFTLICHER UMBRÜCHE IN DEUTSCHLAND

Zunehmende, weltweite Migrationsprozesse scheinen eine Dynamik der Individualisierung und damit die Pluralisierung der Gesellschaft zu verstärken. Immer deutlicher treten ein Wandel von Lebensformen und Strukturen sowie das Verlangen nach selbstgewählten kollektiven Zugehörigkeiten hervor. Aus der Perspektive der Zukunftsforschung ist in den nächsten zehn Jahren davon auszugehen, dass Menschen sich eigene multikulturelle Identitäten, Weltansichten und Biografien aus verschiedenen ethnischen Ressourcen zusammenstellen und neue kulturelle Kombinationen sowie Wirklichkeiten erzeugen. Diese Art der Individualisierung macht es möglich, sich von Verhaltensregeln der traditionellen Gemeinschaften zu lösen und einen Wertewandel in Richtung globaler Empathie zu vollziehen. Artikuliert wird der gesellschaftliche Umbruch von den Diskursbeteiligten, vorrangig vertreten durch politische, wissenschaftliche oder kulturelle Institutionen, konzeptionell gestützt auf Megatrends, letztere verstanden als komplexe gesellschaftliche Transformationsprozesse. Die Sprache widerspiegelt ausdrucksvoll die gesellschaftlichen Umbrüche. Zunehmend sind für „Sprachvermittler“ Kenntnisse der Begriffe und impliziter Konzepte relevant.

Schlüsselwörter: Individualisierung; Pluralisierung; Identität; Wertewandel; Megatrend; Transformation

Gesellschaftliche Umbrüche in Deutschland sind durch die Corona-Pandemie 2020/21 stark in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt. Politische Institutionen, Parteien und Medien gebrauchen einen Wortschatz, der neue, bis dahin kaum bekannte Formulierungen enthält. Zukunftsforscher und Wissenschaftler unterschiedlicher Fachrichtungen präsentieren ihre Visionen über Veränderungsprozesse in Form der Megatrends. Schlüsselbegriffe wie beispielsweise *Transformation*, *Pluralisierung* oder *Demografischer Wandel* treten medial gehäuft auf.

1. Veränderungsprozesse im Spannungsbogen zwischen Wissenschaft und Wissenschaftssimulation

Grundlegende und langandauernde Veränderungsprozesse einer Gesellschaft, über einen Zeitraum von mindestens fünf bis zehn Jahren gesehen, werden erstmals 1982 von dem US-Zukunftsforscher John Naisbitt mit dem Begriff *Megatrend* umrissen (NAISBITT 1982).

Neben anderen greift der deutsche Zukunftsforscher Matthias Horx den Begriff auf und fügt hinzu, dass ein Megatrend individuell und auf allen Ebenen der Gesellschaft wirke — in Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Technik und Kultur (HORX 2011).

Solche Veränderungen werden gegenwärtig oft auch als *Transformation* ins Rennen geschickt. Sie impliziert die Erfahrung, „dass die Wirklichkeit als Ganzes in einer anderen, neuen Weise gesehen, erlebt und gedeutet wird“ (BURKHARDT 2021: 1). Ihre Projektionsflächen bilden die Medien, Sprache und Kultur, Denk- und Lebensformen, Ordnungsstrukturen und Orientierungen, die durchaus selbst einem Wandel unterliegen (Ibid.).

Zu einer definitiven Transformation kommt es, wenn sich Veränderungen in Teilbereichen gegenseitig verstärken und sich eine gesellschaftliche Richtung abzeichnet (z. B. Gender Shift). Festzuhalten ist, dass während einer Übergangszeit Altes und Neues im Wettstreit miteinander stehen, wie soziale Normen, wirtschaftliche und politische Systeme oder Energiegewinnungstechnologien. Erst im Umwandlungsprozess selbst, beim Verlassen herkömmlicher Pfade und Überwinden von Hindernissen kristallisiert sich eine Richtung der gesellschaftlichen Transformation heraus. Ob, z. B. Geschlechtergerechtigkeit über das Gendern erreicht wird, bleibt abzuwarten.

Warum wecken Megatrends großes Interesse? Sie führen in die *Zukunft* — ein weiterer Begriff, der in die Betrachtung einfließen soll. Ossip K. Flechtheim gilt als der Begründer der Zukunftsforschung, der auch die Bezeichnung *Futurologie* einführte (FLECHTHEIM 1972). Die Forschung verortete er in den USA und die Gestaltung in der ehemaligen Sowjetunion. Das Interesse an einer dritten Dimension, der Zukunftsphilosophie, projiziert der Philosoph Dr. Bruno Gransche besonders auf Deutschland; vgl.: (GRANSCHKE 2015: 49–50). Der Physiker, Soziologe und Zukunftsforscher Prof. Dr. Rolf Kreibich fasst die aktuelle Sichtweise zusammen:

„Man kann die *Zukunft* nicht vorhersagen. Man kann allerdings solides wissenschaftliches Zukunftswissen erarbeiten und nutzen, um

Zukünfte besser zu erfassen (wahrscheinliche, mögliche, wünschbare) um Katastrophen zu vermeiden und die besten zukunftsfähigen Zukünfte zu realisieren“ (KREIBICH 2013: 356).

Allerdings führe die Informationstechnologie zu einem hohen Erkenntnistempo in Forschung und Entwicklung, sodass sich Erkenntnisse in immer kürzeren Abständen erneuern. Folglich nehme mit „fortschreitender Entwicklung der modernen Gesellschaft <...> die Prognostizierbarkeit ihrer Entwicklung ständig ab“ (JISCHA 2009: 46). Dies offenbart den Zwiespalt zwischen dem menschlichen Bedürfnis nach Lenkung und Gestaltung und der Unmöglichkeit einer wissenschaftlich fundierten Vorhersage, um gesellschaftspolitisches Handeln zu untermauern; vgl.: (JUNGK 1952).¹ Zorn und Schweiger ordnen Angebote aus Trend- und Zukunftsvorhersagen zwischen Wissenschaft² und Feuilleton³ ein und konstatieren:

„Je wissenschaftlicher, desto nutzloser erscheint die Erforschung der Zukunft; je nützlicher sie aber erscheint, desto unwissenschaftlicher ist ihre Herangehensweise. <...> hier wissenschaftliche Methode, dort Wissenschaftssimulation“ (ZORN & SCHWEIGER 2020: 25, 27).

2. Sprachgebrauchsweisen der Diskursbeteiligten

Aus der Perspektive der Linguistik fußen, gemäß dem Leibniz-Institut für Deutsche Sprache in Mannheim, Megatrends auf Deutungen und Erklärungen von Sprachgebrauchsweisen einer spezifischen Sprachgemeinschaft zu einer bestimmten Zeit.⁴ Dabei wird ein gesellschaftlicher und sprachlicher Umbruch von einer bestimmten Gruppierung einer Gemeinschaft, den Diskursbeteiligten, artikuliert, nicht jedoch von einem einzelnen Individuum bzw. einer ganzen Gemeinschaft initiiert oder vertreten.

Die Diskursbeteiligten sind Personengruppen, die den spezifischen, zeitgemäßen Diskursen ein Thema, Dichte und Dynamik geben und damit die Diskurshoheit innehaben. Ihre Repräsentanten kommen aus Politik und Parteien, Gewerkschaften und Verbände,

¹ „Die Zukunft ist eine (unterschätzte) Ressource, die durch den Menschen gestaltet werden kann“ (JUNGK 1952: 290).

² Beispielhaft der inter- und transdisziplinäre Masterstudiengang Zukunftsforschung an der FU Berlin seit 2010.

³ Beispielhaft das Institut für Trend- und Zukunftsforschung von Matthias Horx, Frankfurt am Main und Wien.

⁴ <https://www.ids-mannheim.de/lexik/sprachlicherumbruch/modell>.

intellektuelle Kreise, das Rechtswesen, die Kirche, Kunst, Kultur usw.

Wenn also der Wortschatz die sprachliche Ebene ist, auf der gesellschaftlicher Wandel deutlich hervortritt, fließen in die Beschreibung des Benennungs- und Bezeichnungswandels die den Diskurs verdichtenden Leit- und Schlüsselwörter, die sogenannten politischen Schlagwörter, sowie neue Deutungsmuster ein.

3. Megatrends — Beschreibung ausgewählter gesellschaftlicher Transformationsprozesse

Einerseits die Kritik der Wissenschaftssimulation und andererseits die praktische Verbreitung berücksichtigend sollen vier der zwölf Megatrends und die ihnen inne liegenden Sprachgebrauchsweisen aus dem Institut für Trend- und Zukunftsforschung von Matthias Horx beispielhaft analysiert werden (ZUKUNFTSINSTITUT 2021a).

Silver Society, Gesundheit, Wissenskultur, Gender Shift, Individualisierung, New Work, Neo-Ökologie, Konnektivität, Globalisierung, Urbanisierung, Mobilität, Sicherheit⁵ — so oder ähnlich sind die Trends in verschiedenen Quellen zu identifizieren, z. B. bei der Unternehmensberatung Roland Berger,⁶ Investmentgesellschaft Blackrock⁷ oder der Akademischen Gesellschaft für Unternehmensführung und Kommunikation.⁸

1. Megatrend Silver Society.

Diskursbeteiligte: Politiker, Sozialversicherungsträger, Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter, Sozialverbände.⁹

Beschreibung: Weltweit werden Menschen älter, bleiben länger körperlich und geistig leistungsfähig. Dieser Megatrend greift die vielfältigen Auswirkungen des demografischen Wandels, verbunden mit enormen Herausforderungen und Chancen für eine neue *soziokulturelle Vitalität* auf. Die *demografische Transformation* erfordert neue soziale und

⁵ Siehe: <https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends>.

⁶ Siehe: <https://www.rolandberger.com/de/Insights/Global-Topics/Trend-Compendium>.

⁷ Siehe: <https://www.blackrock.com/ch/privatanleger/de/markte/the-future-of-rapid-urbanisation>.

⁸ Siehe: <https://www.akademische-gesellschaft.com/forschung/themen-ergebnisse/megatrends-change/megatrends>.

⁹ Interessenverbände, die die politischen und sozialen Interessen von Rentnern, Arbeitslosen, Sozialhilfeempfängern, Versicherten der gesetzlichen Krankenversicherung, Behinderten, Unfallopfern, Pflegefällen oder von Handwerkern vertreten.

ökonomische Bedingungen und einen *mental neuen Zugang* zum Altern.

Wortanalyse: Aus dem Englischen kommend, bedeuten *Silver* — *Silber* und *Society* — *Gesellschaft*. *Silver* ruft die Assoziation „Silberlocke“ als Bezeichnung älterer Menschen wach, sodass es sich bei *Silver Society* um die *Gesellschaft der Grauhaarigen*, also die Gruppe der Älteren handelt.

Bedeutung: Für Mattias Horx ist die Entwicklung der *Silver Society* einer der interessantesten Megatrends. Er bedeute eine *Umkodierung der Wirtschaft*. Menschen in der zweiten Lebenshälfte, je nach Fokus die über 40- bzw. 50-Jährigen, haben eine andere Sicht auf Leistung, Wachstum und Innovation als die Jüngeren. Die *Alterung der Gesellschaft* wird zwar oft als Problem betrachtet, sie kann aber auch zur *Vitalisierung der Unternehmen* beitragen.

Der dem Arbeitsleben folgende Lebensabschnitt „Rente“ bietet aufgrund der Fitness der Senioren Raum für Selbstentfaltung in neuen Lebensstilen, z. B. ein Leben in *Mehrgenerationenhäusern*. Ein neues *Mindset* bereitet den Weg für eine Gesellschaft, die sich durch die veränderte Altersstruktur *vom Jugendwahn verabschiedet*. *Alter und Altern* werden neu gedeutet. Der Gerontologe Andreas Kruse vertritt die Auffassung: „*Altern ist ein lebenslanger Prozess, der mit der Geburt beginnt und mit dem Tod endet*“, während der Begriff „*Alter*“ eine *Lebensphase* umfasst (KRUSE 2006).

Für die Erziehungswissenschaftlerin Carola Iller ergibt sich das Erreichen einer Lebensphase nicht unmittelbar aus dem Verlauf des Alternsprozesses, sondern aus gesellschaftlicher Konvention und ist demnach ein Konstrukt. Gilt das Erreichen des Rentenalters als Kriterium, einen Menschen als „alt“ einzustufen, sind je nach Rentenregelung in verschiedenen Ländern 60-Jährige, 65- oder wie in Deutschland die 67-Jährigen gemeint (ILLER 2006).

2. Megatrend Gesundheit.

Diskursbeteiligte: Weltgesundheitsorganisation / WHO, Europäische Union, Politik, Sozialversicherungsträger, Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter, moderne Gesundheits-, Sozial- und Personalwissenschaften, Sozialverbände.

Beschreibung: Gesundheit ist ein Grundwert und zum *Synonym für hohe Lebensqualität* geworden. Als zentrales Lebensziel prägt der Megatrend sämtliche Lebensbereiche.

Bedeutung: Gesundheit ist zum Synonym für ein gutes Leben avanciert und hat sich tief in das Bewusstsein, die Kultur und das

Selbstverständnis wohlhabender Gesellschaften eingeprägt. *Gesundheit und Wohlbefinden* sind dabei kaum noch voneinander zu trennen, sie werden mit steigender *Eigenverantwortung* und selbstständig „gegoo-geltem“ Wissen vom Gesundheitssystem eingefordert. *Gesundheitsbewusste* Menschen wollen in *gesundheitsfördernden Lebenswelten*, sogenannten *Settings* (z. B. *Gesunde Schulen und Hochschulen, Gesunde Krankenhäuser, Gesunde Unternehmen, Städte und Gemeinden*) leben und erwarten dies als *neuen Normalzustand*.

Maßgebend beeinflussen diesen Trend die weltweit agierenden Unternehmen, indem Gesundheit als Ressource aktive „gemanagt“ wird.

3. Megatrend Wissenskultur.

Diskursbeteiligte: Politiker, Wissenschaftler, Bildungsträger, Kulturschaffende.

Beschreibung: Der *globale Bildungsstand* ist heute so hoch wie nie. Die Schul- und Ausbildungszeiten steigen weltweit. Die technischen Möglichkeiten beeinflussen unser Wissen über die Welt und die Art und Weise, wie wir mit Informationen umgehen — unsere Wissenskultur. In *dezentralen Strukturen* werden enorme Mengen an Wissen erworben. Es verliert seinen *elitären Charakter* und wird zunehmend zum *Gemeingut*.

Bedeutung: Die Pandemie hat *Bildung* endgültig *digitalisiert*, kooperative und dezentrale Strukturen zur *Wissensgenerierung* vorangetrieben und *innovatives Denken* angekurbelt. *Lebenslanges Lernen* und *frei zugängliches Wissen* von jedem Ort der Welt aus, zählen zu den Vorzügen einer neuen *Wissenskultur* (ZUKUNFTSINSTITUT 2021b).

Kritik: Gleichzeitig nehmen die Diskursbeteiligten deutlich Einfluss auf die Gestaltung von Bildung und Wissen, mit unterschiedlicher Resonanz, wie folgendes Beispiel zeigt.

Rassistisch und diskriminierend — sind laut Angaben der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden viele Bezeichnungen von Gemälden und Skulpturen. Die Kunstsammlungen haben 120 Werke zum Teil komplett umbenannt und bei 23 weiteren kleinere Veränderungen vorgenommen. Tizians „Zigeunermadonna“ heißt jetzt „Madonna mit stehendem Kind“. Aus dem „Kopf eines Negerknaben“ wurde „Studienkopf eines jungen Mannes“.

Eines der bekanntesten Ausstellungsstücke im Dresdner Grünen Gewölbe, der „Mohr mit der Smaragdstufe“, wird in der Online-Datenbank der Staatlichen Kunstsammlungen ohne das Wort „Mohr“

geführt, an dessen Stelle stehen nun vier Sterne (MDR-NACHRICHTEN 2021).

Kritisiert wird das Vorgehen unter anderem vom Vorstandsmitglied des Deutschen Museumsbundes, Reinhard Spieler. Er hält eine *Tabuisierung* bestimmter Wörter nicht für angebracht.

„Ich finde, wir sind als Museen historische Institutionen, und wir wollen eigentlich sichtbar machen, dass man in anderen Kulturen und zu anderen Zeiten andere Werte vertreten hat.“

Das sei der Sinn von Museen (LEIPZIGER VOLKSZEITUNG 2021).

4. Megatrend Gender.

Diskursbeteiligte: Politik, staatliche und halbstaatliche Einrichtungen, Medien, Lehrstühle für Genderwissenschaften, Europäische Union.

Beschreibung: Das Geschlecht und die damit verbundenen tradierten sozialen Rollen von Männern und Frauen verlieren im Zeichen des *Gender-Shift* (umschalten, verschieben), an gesellschaftlicher Verbindlichkeit und ist nicht mehr das die Biografie bestimmende Element. Dieses *Aufbrechen der Geschlechterstereotype* sorgt für einen radikalen Wandel in der Gesellschaft und schafft eine *neue Kultur des Pluralismus*.

Bedeutung: Der Trend geht weg vom *Geschlecht als Identitätszwang* und hin zu *Gender als individuellem Freiheitsraum*. Er wird, lt. Zukunftsinstitut, von vier Thesen begleitet:

- a) Geschlechterrollen verlieren ihre soziale Relevanz;
- b) Diversität wird Normalität;
- c) *Gender Awareness* (in der Übersetzung *Gender — soziales Geschlecht im Unterscheid zu Sex — biologisches Geschlecht, Awareness — Bewusstsein*) wird zum obersten Gebot, Vorurteile werden ab- und eine *Gendersensibilität* zur Gestaltung *geschlechtergerechter und -übergreifender Ansätze* aufgebaut;

d) *Identitäten* definieren sich jenseits von Geschlecht. Das Fließende zwischen den Geschlechtern erfährt in der jüngeren Generation immer mehr Akzeptanz.

Beispiel: Die Diversifizierung im Sprachgebrauch lässt sich besonders am Begriff *Familie*, für den es inzwischen zirka zehn Variationen gibt, demonstrieren; vgl.: (BMFSFJ 2017).

1. *Kernfamilie:* verheiratetes Paar mit leiblichen Kindern (Mutter, Vater, leibliche Kinder).

2. *Kleinfamilie:* Paar und seine Kinder, auch Adoptiv- oder Stiefkinder, auch Regenbogenfamilie.

3. *Großfamilie*: Kleinfamilie und Familienmitglieder anderer Generationen (z. B. Großeltern).

4. *nichteheliche Lebensgemeinschaft*: unverheiratetes Paar mit Kind/ern.

5. *Ein-Elter-Familie*: Vater oder Mutter als alleinerziehende Elternteile mit eigenen Kindern.

6. *Patchworkfamilie* / *Fortsetzungsfamilie*: ein Elternteil lebt mit neuem Partner (und den leiblichen Kindern) zusammen, oft kommt noch ein gemeinsames, leibliches Kind hinzu.

7. *Adoptivfamilie*: ein Paar nimmt ein nichtleibliches Kind mit allen Rechten eines leiblichen Kindes an.

8. *Pflegefamilie*: zeitweise Unterbringung eines Kindes in einer Familie.

9. *Regenbogenfamilie*: gleichgeschlechtliches Paar mit Kind/ern.

10. *Co-Parenting-Familie*: unverheiratete Menschen, die sich ohne Absicht auf eine partnerschaftliche Beziehung (Liebe und Sex), aber mit Zuneigung, Respekt und Verbindlichkeit sowie der gemeinsamen Liebe für das Kind zusammenschließen.

Kritik: Im öffentlich-rechtlichen Rundfunk, an Hochschulen, in staatlichen Einrichtungen wird inzwischen *gegendert*. In Deutschland wächst jedoch der Widerstand gegen neue Regeln, die zu einer stärkeren Berücksichtigung unterschiedlicher Geschlechter in der deutschen Sprache führen sollen. Eine aktuelle Umfrage des Marktforschungsinstitutes Infratest Dimap offenbarte, dass 65% der Bevölkerung Formulierungen wie *Zuhörende* statt *Zuhörer*, das große Binnen-I (*WählerInnen*) in der Schriftsprache, eine Kunstpause vor der zweiten Worthälfte (*Pendler_innen*) in der gesprochenen Sprache ablehnen. Im vergangenen Jahr waren es noch 56% (GASCHKE & SCHUSTER 2021).

Auf ministerieller Ebene wurde empfohlen, anstatt Sonderzeichen als Wortbestandteile in der offiziellen Kommunikation geschlechtsneutrale Bezeichnungen (z. B. Konferenzteilnehmende / Menschen) zu verwenden, andernfalls *Beidnennungen* (Kollegen und Kolleginnen). Die Nennung von weiblicher und männlicher Form sei „grundsätzlich annehmbar“, weil der Anteil *diversgeschlechtlicher Personen* „sehr gering ist“ (nt-v.de 2021).

Zusammenfassend ist auf der Webseite des Zukunftsinstituts zu lesen:

„Das *starke Ich* schlägt das *alte Frau-/Mann-Schema* und schafft eine neue *Kultur des Pluralismus*.“ Sichtbare Zeichen seien der Modetrend zum

Vollbart und zur Regenbogenfamilie (ZUKUNFTSINSTITUT 2021c).

Ob der Trend eine Top-Down-Veranstaltung bleibt oder tatsächlich zu weniger Diskriminierung und mehr Gleichberechtigung beiträgt, bleibt abzuwarten.

Position Russlands: An dieser Stelle soll eine Einordnung der Thematik in den Kontext der Wertediskussion zwischen dem Westen und Russland erfolgen. Der Präsident der Russischen Föderation, Vladimir V. Putin, positionierte sich auf der 18. Jahrestagung im Valdai International Discussion Club in Sotschi im Oktober 2021 deutlich: Der westlichen Überzeugung von „umgekehrter Diskriminierung“, also dem Vorrang von Minderheiten oder eine Abkehr vom üblichen Verständnis von Grundbegriffen wie Mutter, Vater, Familie oder der Unterscheidung der Geschlechter, als Meilensteine auf dem Weg zur sozialen Erneuerung lehnt er ab und setzt vielmehr auf die geistigen Werte, auf die historische Tradition, auf die Kultur des multiethnischen Volkes (MOSKAUER DEUTSCHE ZEITUNG 2021).

4. Megatrends in der Auseinandersetzung zwischen Neu und Alt

Obgleich die Megatrends in den Auseinandersetzungen der Diskursbeteiligten zwischen Neu und Alt pendeln, festigt sich der Eindruck, dass die Akteure „von oben“ kommen und ihre Deutungshoheit mit medialer Unterstützung dominant ausüben. Kritiker und Mahner führen deshalb oft Visionen aus dem Roman *1984* von George Orwell an. Im Beitrag des Journalisten Andreas Schneitter in der Schweizer Zeitung „Tageswoche“ vom 5.6.2014 ist zu lesen:

„Die totale Kontrolle <...> greift tief in das Denk- und Wahrnehmungsvermögen der Bevölkerung ein: Die Sprache wird als „New-speak“ umgeformt, um ihr Bedeutungsspektrum zu verringern und somit die Kommunikation der Bevölkerung besser zu lenken“ (SCHNEITTER 2014).

Auch sieben Jahre später ist das Buch in aller Munde. In der „Neuen Züricher Zeitung“ vom 8.4.2021 ist zu lesen, dass die Orwell'schen Begriffe „Big Brother“, „Unperson“, „Gedankenpolizei“ oder „Neusprech“ in den allgemeinen Wortschatz eingegangen seien (AMMANN 2021).

5. Fazit

Dolmetscher und Übersetzer beobachten als Mittler und Zeitzeugen die Veränderungsprozesse. Sie sind in besonderer Weise gefordert, die Sprachgewohnheiten zu analysieren, die hinter den Begriffen liegenden Konzepte zu erschließen und abzugleichen sowie äqui-

valente Begriffe in der Muttersprache zu finden, unabhängig davon, welche grundlegenden Ereignisse und Ergebnisse die gesellschaftlichen Umbrüche in Deutschland und der Welt bestimmen werden.

Список литературы / Zitierte Literatur / References

- Ammann, Daniel. (2021) Orwells Zukunft ist längst Gegenwart geworden. *Neue Züricher Zeitung*, 08.4.2021 Retrieved from <https://www.nzz.ch/feuilleton/george-orwells-klassiker-1984-als-jugendroman-und-graphic-novel-ld.1606278>.
- BMFSFJ — Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2017) *Familienreport 2017 — Leistungen, Wirkungen, Trends*. Berlin: |init| — Aktiengesellschaft für digitale Kommunikation.
- Burkhardt, Nadin. (2021) *Dieselbe Welt — und doch alles anders? Transformationen in Zeiten religiöser und gesellschaftlicher Umbrüche*. Tagung des KU-Zentrums für Religion, Kirche, Gesellschaft im Wandel. H-Soz-Kult. Retrieved from <https://www.hsozkult.de/event/id/event-97438>.
- Flechtheim, Ossip Kurt. (1972) *Futurologie. Der Kampf um die Zukunft*. Frankfurt/M.: Fischer Verlag.
- Gaschke, Susanne, & Schuster, Jacques. (2021) *Die Gender-Sprache ist eine Top-Down-Veranstaltung*. Retrieved from <https://www.welt.de/politik/deutschland/plus231304851/Gendern-Die-Gender-Sprache-ist-eine-Top-down-Veranstaltung.html>.
- Gransche, Bruno. (2015) *Vorausschauendes Denken. Philosophie und Zukunftsforschung jenseits von Statistik und Kalkül*. Bielefeld: transcript Verlag.
- Horx, Matthias. (2011) *Das Megatrend-Prinzip. Wie die Welt von Morgen entsteht*. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt.
- Iller, Carola. (2006) *Altern gestalten — berufliche Entwicklungsprozesse und Weiterbildung im Lebenslauf*. Retrieved from http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2005/iller05_12.pdf.
- Jischa, Michael F. (2009) Gedanken zur Wahrnehmung der Zukunft. In Popp, Reinhold, & Schüll, Elmar. (eds) *Zukunftsforschung und Zukunftsgestaltung. Beiträge aus Wissenschaft und Praxis*. Berlin: Springer, 37—50.
- Jungk, Robert. (1952) *Die Zukunft hat schon begonnen*. Hamburg: Rowohlt Verlag.
- Kreibich, Rolf. (2013) Zukunftsforschung für Gesellschaft und Wirtschaft. In Popp, Reinhold, & Zweck, Axel. (eds) *Zukunftsforschung im Praxistest*. Wiesbaden: Springer, 353—384.
- Kruse, Andreas. (2006) Altern, Kultur und gesellschaftliche Entwicklung. *Report, Zeitschrift für Weiterbildungsforschung, Alter und Bildung*, 3, 9—18. Leipziger Volkszeitung. (15.9.2021) Retrieved from <https://www.lvz.de/Nachrichten/Kultur/Kultur-Regional/Rassistisch-und-diskriminie>

- rend-Debatte-um-Umbenennung-von-Kunstwerken-in-Dresden. MDR-Nachrichten. (15.9.2021) Retrieved from <https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen/dresden/dresden-radebeul/dresden-kunstsammlungen-umbenennung-kunstwerke-100.html>.
- Moskauer Deutsche Zeitung. (30.10.2021) Vorteil Russland: Putins Manifest der Abgrenzung. Retrieved from <https://mdz-moskau.eu/vorteil-russland-putins-manifest-der-abgrenzung>.
- Naisbitt, John. (1982) *Megatrends. Ten New Directions Transforming Our Lives*. New York: Verlag Grand Central Pub.
- Neuhaus, Ch., & Steinmüller, K. (2015) Grundlagen der Standards Gruppe 1. In Gerhold, Lars; Holtmannspötter, Dirk; Neuhaus, Christian; Schüll, Elmar; Schulz-Montag, Beate; Steinmüller, Karlheinz, & Zweck, Axel. (eds) *Standards und Gütekriterien der Zukunftsforschung. Ein Handbuch für Wissenschaft und Praxis*. Wiesbaden: Springer, 17—81.
- n-tv.de. (06.10.2021) *Sprache im Frauenministerium: Lambrecht erteilt Gendersternchen Absage*. Retrieved from <https://www.n-tv.de/politik/Lambrecht-erteilt-Gendersternchen-Absage-article22849732.html>.
- Schneitter, Andreas. (2014) George Orwells „1984“. Eine Zukunftsvision wird 65 Jahre alt. In *Tageswoche.ch.*, 05.6.2014. Retrieved from <https://tageswoche.ch/kultur/george-orwells-1984-eine-zukunftsvision-wird-65-jahre-alt>.
- Zorn, Jenny, & Schweiger, Stefan. (2020) Kontext bitte. In Engler, Steven; Janik, Julia, & Wolf, Matthias. (eds) *Energiewende und Megatrends Wechselwirkungen von globaler Gesellschaftsentwicklung und Nachhaltigkeit*. Bielefeld: transcript Verlag. (Edition Politik Band 93)
- Zukunftsinstitut. (2021a) Retrieved from <https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends>.
- Zukunftsinstitut. (2021b) Retrieved from <https://www.youtube.com/watch?v=1pKU5EKO-E>.
- Zukunftsinstitut. (2021c) Retrieved from <https://www.youtube.com/watch?v=P23vWYfgPoM>.

Barbara Lachhein
University Duisburg-Essen

Larisa A. Averkina, Zhanna V. Nikonova
Nizhny Novgorod State Linguistics University

Linguistic Usage in Times of Profound Social Upheaval in Germany

Increasing worldwide migration processes seem to reinforce the dynamic of the society's individualization and pluralization. A change in lifestyles and structures is becoming more apparent, as well as the desire for self-

chosen collective affiliations. From the perspective of futurology, it is expected in the next ten years that people will assemble their own multicultural identities, perspectives of the world and biographies from different ethnic backgrounds and create their own cultural combinations and realities. This kind of individualization makes it possible to get free from the rules of behaviour in traditional societies and to shift their value orientation towards global empathy. The social upheaval is articulated by those involved in the discourse, primarily represented by political, scientific or cultural institutions, conceptually based on megatrends, interpreted as complex social transformation processes. Language expressively reflects social transformations. More and more, knowledge of the terms and implicit concepts is relevant for “language mediators”.

Keywords: individualization; pluralization; identity; value change; megatrend; transformation

Барбара Лаххайн
Университет Дуйсбург-Эссен

Лариса А. Аверкина, Жанна В. Никонова
Нижегородский государственный лингвистический университет

Языковое употребление в эпоху глубоких социальных перемен в Германии

Усиливающиеся миграционные процессы во всем мире, по-видимому, усиливают динамику индивидуализации и плюрализации общества. Изменения в структуре общества и образе жизни становятся все более очевидными, так же как и стремление к самостоятельному выбору коллективных связей. С точки зрения футурологии, ожидается, что в ближайшие десять лет люди сформируют свою собственную мультикультурную идентичность, взгляды на мир, определяют свою этническую принадлежность и создадут собственные культурные комбинации и реалии. Такого рода индивидуализация позволяет освободиться от правил поведения в традиционных обществах и сместить свою ценностную ориентацию в сторону глобальной эмпатии. В дискурс о глубоких социальных переменных прежде всего вовлечены политические, научные или культурные институты, концептуально опирающиеся на мегатенденции, интерпретируемые как комплексные процессы социальной трансформации. Язык выступает эффективным средством отражения социальных преобразований. Умение оперировать понятиями и имплицитными концепциями становится все более актуальным для «языковых посредников».

Ключевые слова: индивидуализация; плюрализация; идентичность; изменение ценностей; мегатенденция; трансформация

Для цитирования:

Lachhein B., Averkina L. A., Nikonova Sh. V. Sprachgebrauchsweisen in Zeiten tiefgreifender gesellschaftlicher Umbrüche in Deutschland // Русская германистика: Ежегодник Российского союза германистов. 2022. № 19. С. 233—245. DOI: 10.47388/2782-2605/lunn2022-19-233-245.

To cite this Article:

Lachhein, Barbara; Averkina, Larisa A., & Nikonova, Zhanna V. (2022) Sprachgebrauchsweisen in Zeiten tiefgreifender gesellschaftlicher Umbrüche in Deutschland (Linguistic Usage in Times of Profound Social Upheaval in Germany). *Russkaya germanistika: Yezhegodnik Rossiyskogo soyuza germanistov* (Germanic Philology in Russia: Yearbook of the Russian Union of Germanists), 19, 233—245.

DOI: 10.47388/2782-2605/lunn2022-19-233-245.

Статья поступила в редакцию 31.01.2022; принята к публикации 28.02.2022

The article was submitted 31.01.2022; accepted for publication 28.02.2022